

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1266 bis 1332

Wiegand, Wilhelm

Straßburg, 1886

1314

[urn:nbn:de:bsz:31-326704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326704)

nisze in unsere pfaltzen zû Strasburg unde sol darumbe nût zû banne sin. unde
 men den drû gerihte füre vur unsern official und sol ðch der die gezûge unde
 die worheit hören in den drin gerihten.^a unde wurt er erzûget, so sol unser schaf-
 fener von Mollisheim in nemmen uszer unsere gevângnisze unde sol in behalten in
 des bistûmes vesten unde tûrnen also lange, uncze daz der wunde geniset oder
 stirbet. stirbet er, so sol er in deme turne bliben uncze an sin ende. geniset er
 aber, so sol er swern, daz er ein jar von der stat sie eine mile unde nût wider
 in die stat kome, er ensie mit deme cleger überein komen unde habe dem meister
 unde dem rate von Strasburg gebessert als vil, als ein lege umbe eine wunde
 bessert in der stat zû Strasburg. wurde er aber nût erzûget vor unserme officiale,
 so sol er sine unschulde tûn mit dem eide. ist aber daz er enpflûhet, der susliche
 getat het getan, so sùllent wir in mit gûten trûwen twingen mit sime libe unde mit
 sime gûte, daz er in dem lande het, uncze daz er gebessert dem versereten, dem
 rate von Strasburg unde ðch uns. ist ðch daz er den cleger unclagehaft machet, e
 daz er angegriffen wurt, so sol er doch umbe die wunden ein jar von der stat
 sin eine mile unde sol uns bessern, als da vor geschriben stat. ist ðch daz der,
 der susliche getat het getan, entwiche von der stat zû Strasburg unerzûget, so sol
 men in doch ver schuldig haben. unde sol nût in die stat komen, er enhabe ge-
 bessert uns, dem rate von Strasburg und dem clegere. were ðch daz unser schult-
 heisze haran sumig were oder des, der da missetan hette, nût genahen enmôhte,
 daz er sich villihte vor ime hûte oder bûrge, so wellent wir unde erlôbent, daz
 meister und rat zû Strasburg, so vierzehen naht vorkoment nach den drin gerihten,
 so ime vur den officiale von Strasburg gebotten wurt, in vahent unde in unserme
 schultheiszen antwurtent, daz men von ime tû, als da vor geschriben stat. unde
 sol meister unde rat zû Strasburg umbe die getat nût zû banne sin. were ðch daz
 ein pfaffe andere unfûge unde unzuht tete eime burger in der stat zû Strasburg,
 die unzuht sùllent wir rihten oder schaffen gerihet in alle wise, als men von eime
 leigen in der stat zû Strasburg rihtet, der eine semeliche unzuht in der stat getan
 het. were ðch daz men eine worheit an einen pfaffen zûge, der sol wol sagen eine
 worheit vor meistere unde vor rate zû Strasburg unde sol vor in swern, ob men in des
 eides nût erlaszen wil, eine worheit zû sagende in den sachen, da es eime nût an
 den lip gat, doch mit solicher bescheidenheit, daz die tûmherren zû dem tûme, zû
 sante Thoman unde zû sante Petere in der stat zû Strasburg in solichen sachen
 durch ir erberkeit sùllent swern eine worheit zû sagende vor dem officiale von
 Strasburg oder vor eime andern geislichen rihter zû Strasburg. unde swenne sie
 den eit also getûnt, darnach sùllent sie eine worheit sagen vor meistere unde vor
 rate zû Strasburg, als men an sie zûhet, bi dem selben eide. ist ðch daz kein
 pfaffe in der stat zû Strasburg oder in der vorstat bi naht oder bi tage treit kein
 lang messer, bantzier, beckelhuben, coller, spies oder helenbarten, der sol es bessern
 in alle wis, als ein ander burger von Strasburg, es enwere denne, daz es meister
 unde rat von Strasburg eime erlôbetent von redelichen sachen, oder daz einre vur
 die stat wolte ritten oder gan sin ding schaffen, oder von dem lande ritte oder

a) S gerihet.

gienge ane geverde. es ist ðch also beret, daz dehein tûmherre noch dehein pfaffe
 deheine tavernen noch win veile haben sol in sime huse noch in sime hove, es
 enwere denne, daz einre sin gewehsede verköffen wolte ane geverde. unde swas
 ðch alle die wile, die wile daz der win in dem hove veile ist, beschihet, damitte
 5 sol dise satzungē nût gebrochen sin; doch sol men es rihten nach der stette rehte.
 unde wer ðch von wunden oder von schulden wegen enpflûhet in eins tûmherren
 hof, der sol friden dinne haben drie tage unde drie naht unde nût me. dis ist zû
 verstande in den hõven, da die tûmherren selbe inne geseszen sint unde nût leigen
 verluhen hant. ist ðch daz ein leige missetût in eime gotzhuse, den sol daz gotzhus
 10 nût schirmen. missetete er aber uswendig der kirchen unde flûhet darin, der sol
 friden dinne han. ist ðch daz einre eine missetat tût in einre stift oder in einre
 chirchen, die also gros ist, daz men von der missetete wegen die kirchen ander-
 warbe wihen mûs, der sol drie besserunge tûn dem meistere unde dem rate der
 stette und dem cleger unde sol die stift wider schaffen gewihet mit sime gûte; het
 15 er so vil gûtes nût, meister unde rat sùllent in twingen mit sime libe. ist aber
 daz er enpflûhet, der sol niemer in die stat komen, er enhave gebessert unde getan,
 als da vor bescheiden ist. unde wurde er aber in der stat ergriffen oder in dem
 burghanne, meister unde rat sùllent von ime rihten uf den eit nach rehte unde
 nach sinen schulden, die er getan het; aber uswendig des burghannes sol er sin.
 20 unde so er der stette besserunge gewert, so sol er der stette friden haben. daz
 selbe sol ðch von der pfafheite sin. swer von der pfafheite soliche missetat tete,
 als von den kirchen da vor geschriben ist, der soll bessern uns, der stifte, dem rate
 unde dem cleger drie besserunge, als da vor bescheiden ist, unde die kirchen
 schaffen wider gewihet mit sime gûte, als da vor geschriben stat. were ðch daz
 25 eime pfaffen ein unzuht geschehe, die sol er kûnden meistere unde rate. unde sùl-
 lent ðch meister unde rat die unzuht rihten nach der stette reht in alle wise, als
 sie geclaget were. es ensol ðch dekein pfaffe zwei gerihte haben geisliches unde
 weltliches; het er geisliches, so sol er daz weltliche abelan; het er weltliches, so
 sol er daz geisliche abelaszen. dise satzungē sol dem sùnebriefe nût schaden, den
 30 meister unde rat hant unde in gegeben wart nach dem urlige, unde ensùllent an
 disen brief nût gan¹. dis hant wir gelobet stete ze habende unde sol ðch dise
 satzungē wern uncze zû sùniehten, die nu ze nehest koment, unde dannen über
 drû jar ane geverde. und des zû eime urkûnde so hant wir bischof Johannes der
 vogenante unde die vogenanten cappitele unsere ingesigele an disen brief gehencket.
 35 wir ðch der meister der rat unde die burger von Strasburg vergehent, daz es beret
 ist, als es da vor bescheiden ist. und des zû eime urkûnde so hant ðch wir
 unsere stette ingesigele an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem
 zweilften abende in dem jare, da men von gotz gebûrte zalte drûzehen hundert
 jar unde vierzehen jar.

Juni 24

40 *S aus Straßb. St. A. AA art. 1398 or. mb. c. 5 sig. pend., quorum 2 delapsa.*
Gedruckt nach dem Briefbuch A fol. 51^a ibid. i. d. D. St. Chron. IX, 969-971.

¹ Darunter ist wohl der Vertrag von 1263 April 21 verstanden. Vergl. UB. I, 394 nr. 519.

314. Die Ritter Hug Senfteleben, Hug Fülle, Albrecht von Uttenheim, Werner Gnipping, Wilhelm Rüstelin, Fritschemann von Westhausen und vier andre benannte Herrn schließen mit der Stadt Straßburg eine Sühne wegen Gefangennahme Johann Vogts von Uttenheim. 1314 Januar 14.

Wir Hug Senfteleben, Hug Fülle¹, Albereht von Utenheim, Wernher Gnipping,
 Willehelm Rüstelin, Fritscheman von Westhus rittere, Egenolf von Utenheim, Wil-
 lehelm von Borre², Cüntze von Schöwenburg und Hennin von dem Steine tünt
 kunt allen den, die disen brief gesehent und gehörent lesen, daz wir lieplich und
 gütlich vur uns, Johannese Vogeten von Utenheim und alle sine und unsere fründe
 verrihtet und verslihtet sint, und eine stete süne hant und gelobent die ðch stete
 ze habende hinnen fürderme in güten trüwen mit den erebern und bescheiden
 herren dem meistere dem rate und den burgern gemeinlich von Strasburg von
 Johanneses Vogetes gevengnisse wegen des vorgebant, den die vorgebant burger
 von Strasburg gefangen hettent. wir gelobent ðch unverscheidenliche, daz wir die
 vorgebant burger von Strasburg und die stat niemer süllent angriffen noch
 schadegen noch schaffen angegriffen noch geschadeget in keine wis von der vorge-
 bant getete wegen. wer aber, des wir nüt getrüwent, daz wir oder ieman von
 unsern wegen oder der vorgebant Johannes oder ieman von sinen wegen, wurde
 er joch in ein closter getan und dannen uslieffe, und die vorgebant stat oder bur-
 ger angriffent oder schadegetent von der vorgebant getete wegen und daz küntlich
 wurde gemaht vor meister und vor rate zû Strasburg mit erebern biderben lüten,
 so gelobent wir und sint schuldig worden unverscheidenlich den burgern von Stras-
 burg abe ze legende und abe ze tünde und uf ze rihtende elleclich und gar ane
 alle geverde. und daz dis war und stete sie, darumbe hant wir die vorgebant
 personen unsere ingesigele gehencket an disen brief. der wart gegeben an dem
 mendage nach sante Gleristage in dem jare, da men von gotz gebürte zalte drü-
 zehen hundert jar und vierzehen jar³.

*S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 15 or. mb. c. 10 sig. pend. Dor-
 sualnotiz von gleichzeitiger Hand: dis ist der brief von Fogetes wegen von Utenhen.*

¹ Nach den Siegelumschriften sind beide Hug Geispolsheimer. Vergl. Kindler v. Knobloch Das
 goldene Buch von Straßburg S. 87.

² Führt drei Lilien im Schilde.

³ Mit nahezu gleichlautenden Worten verbürgen sich später, 1314 März 22 (fritag nach mittervasten)
 vier der Herren, Albrecht von Uttenheim, Werner Gnipping von Geispolsheim, Wilhelm von Barr und
 Egenolf von Uttenheim noch einmal der Stadt Straßburg gegenüber für Johannes Vogt von Uttenheim.
 Doch ist dabei noch vermerkt: wir gelobent ðch unverscheidenlich den vorgebant Johannes Vogeten
 zû behaltende und zû bewarende also, daz er nû me zû liechte enkumme und daz er den burgern
 von Strasburg keinen schaden me tû von der vorgebant gevengnisse wegen oder von keinre andere
 getete wegen. Außerdem verpflichten sich die vier Herren, falls einer von ihnen stürbe, einen Ersatz-
 mann binnen eines Monats nach Mahnung zu stellen, eventuell Einlager in Straßburg zu halten. or. mb.
 c. 4 sig. pend., quorum 1 delaps. i. Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 15.

315. Münzordnung der Stadt Straßburg. 1314 Februar 15.

Wir Johannes von Mülnheim der meister und der rat von Strasburg tûnt kunt allen den, die disen brief gesehent und gehôrent lesen, daz wir überein komen sint mit her Niclawese dem alten Zorne unserme münzemeistere und mit unsern husgenoszen und mit allen unsern burgern, daz nieman dehein silber von der hant geben sol, es sie denne solich silber, damitte men eigen und erbe wern müge und sie ðch gezeichnet were. aber daz es vier phenninge zû arg were, daz sol ime nût schaden. were ðch daz deheinre unserre burgere ander silber von der hant gebe in der stat oder in deme bistûme, swelre denne unsere burgere uf daz silber kumet und daz kûntlich und werlich mag gemachen, so sol er daz silber verloren han, es sie vil oder lûtzel, und sol ein vierteil werden dem rate, ein vierteil dem münzemeistere, ein vierteil den husgenoszen allen und ein vierteil den, die darûber gesworn hant. und sol ein halbes jar von der stat sin. und were ðch daz ein silber angriffig wurde, darumbe daz es nût gût were, wurde daz silber denne gezôget der vierer^a zwein oder me, die darûber gesworn hant, sprechent der vierer zwene oder me uf iren eit, daz sie daz silber geschen hettent und es von ime hieszent geben, so sol genre weder sin silber noch sine ere verloren han. ðch sol men wiszen, swas men silbers zû kôffende git eime wehseler, darumbe sol genre nût verloren han, der es dem wehseler da git. was men ðch silbers bringet in die stat oder in daz bistûm, daz argwenig ist, daz ensol nieman von der hant geben. er ensol es ðch nût von dem bistûme fûren. er sol es tragen an den wehsel und sol es geben zû kôffende eime husgenoszen. und sol daz dem, der es ime zû kôffende git, nût schaden, daz silber sie gût oder argwenig. wer anders tete, wurde es begriffen, dem sol men tûn, als da vor bescheiden ist. und sint dis die viere, die darûber gesetzet sint und darûber gesworn hant: Niclawes von Roppenheim der hûter, Sickes, Gôtze Vôsche^b der junge und Wolfhelm Rebestok. und were daz den vieren ein silber vurkôme und daz sie sprechent uf irn eit, daz sie zwivel hettent, daz daz silber nût vollen gût were, daz silber sol men anderwarbe ufsetzen wol. dirre brief sol weren von der lichtmes unsere frowen, die nu ze nehest komet, ûber drû jar¹. daz dis wor und stete sie, darumbe ist unsere stette ingesigel an disen brief gehencket zû eime urkûnde. der wart gegeben an dem fritage nach sante Velletinstage in dem jare, da men von gotz gebûrte zalte drûzehen hundert jar und vierzehen jar. harane worent wir her Reinbolt Brandecke, Hug von Schönecke, her Johannes von Mülnheim und her Clawes Tûscheman die vier meistere u. s. w. folgt der Rath.

1315
Februar 2

³⁵ S aus Straßb. St. A. Münzsachen art. 23 nr. 8 or. mb. c. sig. pend.

S 1 coll. ibid. or. mb. c. sig. pend.

Bezüglich der Datirung kann man wegen der Dauer dieser Verordnung, die von nächster Lichtmeß ab ihren Anfang nehmen soll, im Zweifel sein, ob nicht vielleicht der Tag des heiligen Valentin, Bischofs von Passau, der 7. Januar zu berechnen sei. Ich habe mich für den im Elsaß bekanntern Tag des Märtyrers, den 14. Februar entschieden.

a) S 4 vieren. b) S 4 Vôsche.

¹ Vergl. nr. 187 u. 265.

Str. II.

316. *Einigung der Städte Straßburg und Hagenau zum gemeinsamen Kriegszug gegen Berwarstein, Sulz und Lützelstein. 1314 April 19.*

Wir die meistere und die rete von Strasburg und von Hagenowe tûnt kunt allen den, die disen brief gesehent und gehörent lesen, daz wir vur uns und alle unsere burgere zû beden stetten sint lieplich und gütlich verrihtet und verslihtet mit einander umbe alle die sachen und alle die bresten, die zwiscent uns und unsern burgern sint uferstanden bitz an disen hütigen tag, also und mit solicher bescheidenheite, ist daz ieman von beden stetten dem andern schuldig ist oder lihte gelobet hat zû geltende oder daz verbrievet ist oder des men an ratlûte und an obelûte gegangen ist, daz sol vur sich gan, als es emales beret gelobet und verbrievet ist. wir hant òch gelobet zû beden siten bi dem eide vur uns und alle unsere burgere, daz wir einander sùllent beraten und beholfen sin uf juncher Niclawese^a von Lützelstein, Hügelin von Fleckenstein und uf Eberharten von Bernwartsteine und uf alle, die sich in die kriege werfent den vorgeantent zû helfe, also daz wir von erst vallen sùllent vur Bernwartsteine, darnach vur Sultze und darnach vur Lützelstein¹. wir sint òch überein komen, wele stat von erst usvert uf die vorgeantent gantz oder halber oder daz vierteil irre stette, daz die andere stat in gelicher wise nachzogen sol, ob men sin bedarf. mag aber eine stat die andere überhaben lûte oder kosten ane irn schaden, daz sol sie tûn in gûten trûwen ane alle geverde. und sùllent sich die einen ane die andern nût sûnen in den vorgeantent kriege. ein rômehch kûnig sie oder sie nût, so sùllent wir doch die vorgeantent kriege einander ushelfen und beholfen sin ane aller slahte geverde. wir hant òch usgenommen in dirre verbûntnisze alle, die zû Strasburg usgeslagen sint von des zûlöffes wegen, der da geschach; doch sùllent sie friden haben zû Hagenowe in der stat und nût uf dem velde. wolte aber ieman uf sie clagen zû Hagenowe in der stat, so sùllent sie von in tûn ein unverzogen reht. wir gelobent òch zû beden siten bi dem selben eide, wenne eine^b rete abegant, daz die andern rete, die anegant des jares, in sùllent geben in den eit, daz sie disen brief stete habent ane aller slahte geverde. und des zû eime urkûnde so hant wir die vorgeantent stette unsere stette ingesigele gehencket an disen brief. der wart gegeben an dem fritage vor sante Gerientage in dem jare, da men von gotz gebûrte zalte drûzehen hundert jar und vierzehen jar.

M aus München. R. A. Habel-Stift. or. mb. c. 2 sig. pend. laesis.

S coll. i. Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 17 or. mb. c. 2 sig. pend. delapsis.

Gedruckt aus dem Briefbuch A fol. 217^a i. Straßb. St. A. bei Wencker Appar. et instr. archiv. p. 188 nr. 24; D. St. Chron. IX, 1036 theilweise.

a) S Niclawesen. b) *M rep.* eine.

¹ Vergl. über diese Kriegszüge den Bericht bei Closener (*D. St. Chron. VIII, 97*).

317. *Berthold, Anselm und Rudolf von Drachensfels schließen mit der Stadt Straßburg eine Sühne den Schaden betreffend, welchen sie durch den Zug gegen Berwarstein erlitten haben oder noch erleiden werden. 1314 Juni 30.*

Allen den sie kunt, die disen brief gesehent oder gehörent lesen, daz wir
 5 Berhtolt, Anshelm und Rüdolf gebrüdere von Drachenfeils¹ gelobent unverscheiden-
 lich in gûten trûwen mit diseme gegenwertigen briefe, eine gûte und stete sûne
 ze habende mit den erebern und bescheiden herren dem meister dem rate und der
 stat zû Strasburg und allen iren helfern umbe allen den schaden, den sie uns und
 unsern lûten hant getan die wile, daz sie vor Bernwartsteine logent², bitz an disen
 10 hûtigen tag oder noch tûnde werdent die wile, daz sie vor dem vorgebant huse
 ligen und dannen varent wider heim, es sie an hôwe, an grase, an hûnren, an
 gensen, an hûsere abe ze brechende, an vischende in unserme wiher, oder an welre
 hande ding sie uns und unsere lûte geschadiget hant, ane aller slahte geverde, mit
 solicher gedinge, ist daz sie ieman anders widertûnt, dem sie derselben reise schaden
 15 hant getan, willechlich und unbetwûngenlich ane geverde, so sùllent wir varn gegen
 Strasburg und sùllent vordern an meister und an rat, daz sie uns òch widertûnt
 nach zimelichen und mûgelichen dingen. ist daz sie denne sprechent bi gûten trûwen,
 daz sie ieman habent widerton, als da vorgeschriben stat, so sùllent sie uns òch
 widertûn. sprechent sie aber in gûten trûwen, daz sie nieman habent widerton, so
 20 sùllent wir nûr verbasser an sie mûten noch ensùllent sie nûr verbasser trengen umbe
 den vorgebant schaden abe ze legende. die vorgebant sûne hant wir Berhtolt, An-
 helm, Rüdolf die vorgebant gebrüdere gelobet stete ze habende unverscheidenlich vur
 uns und alle unsere frûnde und nachkomen in guten trûwen ane alle geverde und
 sint òch des schuldig worden unverscheidenlich. und gelobig òch, daz wir dawider
 25 niemer getûnt noch schaffent getan mit gerihte oder ane gerihte, nu oder harnach
 in keine wis ane aller slahte geverde. und des zû eime urkûnde so hant wir unsere
 ingesigele und durch bette die burger von Landowe ir ingesigele gehencket an
 disen brief. wir der meister der rat und die burger gemeinlich von Lantowe zû
 eime urkûnde der vorgeschribenen dinge so hant wir durch bette zû beden siten
 30 unsere stette ingesigel mit der vorgebant gebrüder ingesigel gehencket an disen
 brief. der wart gegeben an dem sunnentage nach sante Johanneses tage zû
 sûniechten in deme jare, da men von gotz gebûrte zalte drûzchen hundert jar und
 vierzehen jar.

35 *S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 17 or. mb. c. 4 sig. pend. partim
 laesis. Gut erhaltenes Siegel der Stadt Landau.*

¹ Während die Siegel Anselms und Rudolfs von Drachensfels das Hirschgeweih im Schilde führen, zeigt dasjenige Bertholds, dessen Legende nicht mehr zu entziffern ist, eine wilde Gans darin.

² Vergl. nr. 316.

318. *Bischof Johann von Straßburg überweist dem St. Thomascapitel die St. Nicolauscapelle mit allem Zubehör zur Aufbesserung seiner Pfründen. 1314 August 23.*

Johannes dei gratia . . episcopus Argentinensis . . discretis viris sibi que dilectis . . preposito . . decano totique . . capitulo ecclesie sancti Thome Argentinensis salutem in domino. ad providendum vestris et dicte ecclesie vestre comoditatibus favor, quem erga vos semper habuimus et habemus, digne nos allicit et pastoralis officii debitum nos inducit. eapropter considerantes paupertatem prebendarum, quas in dicta ecclesia vestra obtinetis, accedente consilio consensu et voluntate capituli ecclesie Argentinensis, provida deliberatione prehabita, ecclesiam sive capellam sancte Marie Magdalene Argentinensis curam animarum habentem, quam vulgaris vox capellam sancti Nicolai nominat ultra Bruscam, cujus jus patronatus ad vos dinoscitur pertinere, cum decimis obventionibus redditibus censibus juribus et omnibus attinentiis suis vestris et vestre ecclesie applicamus usibus concedimus et donamus volentes, quod vos ecclesiam ipsam, que jam vacat ex libera resignatione magistri Conradi custodis ecclesie vestre predicte, olim ejusdem ecclesie rectoris, tenere et habere perpetuo, ipsamque tenendo et habendo omnes ipsius ecclesie redditus proventus et obventiones colligere, jure proprio recipere tenere et habere, dispensare disponere et convertere in vestras et ecclesie vestre predicte utilitates et usus libere valeatis et corporalem ipsius ecclesie possessionem ac fructuum proventuum et obventionum provenientium ab eadem ecclesia per vos vel per alium vel per alios adipisci, vindicare et defendere libere et incommutabiliter pro vestre beneplacito voluntatis, contradictione qualibet non obstante, salvis in dicta ecclesia episcopalibus et archidiaconalibus necnon domini pape et legatorum vel nuntiorum ipsius et aliis juribus de jure vel consuetudine aut alias qualitercumque debitis de ecclesia antedicta. volumus autem et statuimus inviolabiliter observandum, ut vicarium perpetuum sacerdotem ydoneum secularis habitus ipsius loci archidiacono, qui nunc est vel qui pro tempore fuerit, presentetis sine causa rationabili nullatenus ammovendum, qui . . vicarius ab archidiacono eodem curam accipiat animarum. cui etiam . . vicario de predicte ecclesie proventus et obventionibus tantam portionem reddituum volumus assignari, quod congruam inde possit sustentationem habere ac nostris, archidiaconi loci necnon domini . . pape et legatorum vel nuntiorum ipsius et aliorum juribus respondere. in prescriptorum igitur testimonium et robur perpetuum presens instrumentum inde confectum perpetuo valiturum et sigilli nostri munimine est roboratum. nos quoque capitulum Argentinensis ecclesie profiteamur, omnia et singula superscripta de voluntate nostra et consensu nostro communi provida deliberatione prehabita processisse, omnia et singula suprascripta laudantes et approbantes donationi prescripte et singulis superscriptis dignum nostrum in partem assensum. sigillum nostrum litteris presentibus appendi fecimus in testimonium omnium prescriptorum. actum et datum 10 kalendas septembris anno domini 1314.

T aus Straßb. Thom. A. Docum. hist. lad. 12 or. mb. c. 2 sig. pend.

Gedruckt darnach bei Schöpflin Als. dipl. II, 116 nr. 898 mit der falschen Jahreszahl 1315; Ch. Schmidt Hist. du chap. de s. Thom. p. 349 nr. 62.

319. Die Straßburger Ritter Nicolaus von Kageneck und Claus Ottefriedrich fällen ihren Spruch in einem Lehnsstreite zwischen den Bürgern von Offenburg einer- und Johann Sturm mit seines Bruders Kindern andererseits. [1313 September — 1314 October].

5 Als ich Nicolaus von Kagenecke und ich Clawes Ottefriderich rittere von Stras-
burg uns an hant genomen zwiscent den burgern von Offenburg ein sitte und
ander sitte zwiscent Johannes Sturm und sines brüder kinden umbe die missehelle,
alse zwiscent in ietweder site gewesen ist, do sprechent wir uf unseren eit, das
10 uns daz reht dunket: sit das der keiser dot ist¹, swer nu künig wirt, das der das
lehen lühe, swem er wolte, und daz es ein ledig lehen si². und darumbe dunket
uns, das die von Offenburg darumbe mit ime nüt zü schaffende hant, und sprechent
fürbasser me, were daz ein rehter künig were, sit daz die von Offenburg weder
mit handen noch mit munde ime nie mit gelobettent noch nie gegabent, daz uns
15 des dunket, sit daz sù vogetlüte sint eines riches, das er denhein reht zü in enhabe
von des lehenes wegen.

S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 16 or. mb. c. 2 sig. pend. Gut erhaltene Siegel der beiden Straßburger. Die Datirung des Stücks, dessen Schriftcharakter in den Beginn des 14. Jahrhunderts weist, wird durch die darin erwähnte Vacanz des deutschen Throns bestimmt.

20 320. Die Straßburger Ritter Johann von Blumenau und Reinbold Hüffelín fällen nach dem Urtheil des Straßburger Raths ihren Spruch in dem Streit der Bürger von Offenburg mit Johann Sturm und seines Bruders Kindern [um 1314].

Wir Johannes von Blümenowe und Reinbolt Huffelin riter und burger von
Straszburg, ratlüte her Johannes Stürmes und sinre brüder kinde in der missehelle,
25 die die burger von Offenburg und sù mit einander hant, da sprechen wir uf unsern eit:
sider die burger von^a Offenburg ir wissenthaften botten santent vür meister und für
rat zü Straszburg und die verjahent, was meister und rat erteilten uf irn eit in der
vorgeschribenen missehelle, daz wolten sù stete haben von ir stette wegen von
Offenburg, und gelopten òch daz vor meister und vor rat stete ze habende von ir
30 stette wegen, sider daz merteil dez rates verurteilt het, waz der Stürm und sins
brüder kint genomen hant oder ieman von iren wegen bi der vier künge zitten,
der offen brief sù hant und insigel³, daz sù daz süllent haben, won es in verur-
teilt ist von meister und von rät, dez volgen wir in und sprechent òch vürbaz uf
unsern eit: wellent der schültheisse und der rat von Offenburg behaben bi irme

35 a) *S rep. von.*

¹ Kaiser Heinrich VII war am 24. August 1313 gestorben.

² Vergl. nr. 320.

³ Vergl. UB. III, 75 nr. 239 u. S. 206 nr. 674, die beiden Lehnbriefe König Rudolfs und König Heinrichs für die beiden Brüder Sturm, betreffend die Steuer in Offenburg.

eide, daz kein schultheisse noch kein rat von Offenburg noch nieman von iren wegen keins jares hant inne behebet uf der stüre oder uf der bette, die die von Offenburg den künge geben solten, keinre hande güt von dez Stürmes wegen und siner brüder kinde von der gnade, die in die vier künige getan hant, der brief und insigel sù hant, daz sù dem Stürm und sines brüder kinde umbe daz versessen nüt sint schuldig; wellent aber der schultheisse und der rat von Offenburg nüt behaben, alz da vor geschriben stat, so sprechent wir aber uf unsern eit, was der Sturm behebet vor biderben lüten bi sim eide von sin wegen und von sines brüder kinde wegen, daz in versessen si bi der vorgeanten vier künge ziten, daz in daz die von Offenburg ufrichten süllent und darumbe die burger von Offenburg wol angriffen mügent. wir sprechent och uf unsern eit, daz dem Stürm und sins brüder kintden al ir recht behalten süllent sin an irm lehen, daz in die vorgeanten vier künge hant verlúhen uf stüre und uf bette zù Offenburg, wonde daz merteil des rates von Strazburg mit rechter úrtél und mit namen in alle ir recht behalten und wolten, daz in behalten werent am dem gescriben lehen alle ir récht. dis sprechen wir uf unser eit und dezzelbende sprechendes so han wir die vorgeanten her Johannes von Blümenowe und her Reinbolt Hüffelin unser insigel an disen brief gehenket zum urkunde.

S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 16 or. mb. c. 2 sig. pend., quorum 1 delaps. Im Schild des Siegels ein Flügel, die Legende lautet: s. Rein[bol]di Erbe. Das Stück ist jedenfalls in engsten Zusammenhang mit nr. 319 zu setzen und in dieselbe Zeit zu verlegen. Ob es jenem Rechtspruch vorausgeht oder folgt, ist nicht zu bestimmen.

321. *König Friedrich bittet die Stadt Straßburg, sie möge ihre Kaufleute veranlassen, Wein, Getreide und andre Waaren zum Verkauf auf dem Rhein nach Sels zu führen, und gewährt denselben sichres Geleit. 1314 December 17 Sels.*

Frid[ericus] dei gracia Romanorum rex semper augustus^a prudentibus et discretis viris . . . magistro civium . . . consulibus et universis civibus Argentinensibus suis et imperii dilectis fidelibus gratiam suam et omne bonum. universitatem vestram affectuose requirimus et rogamus, quatenus mercatores et cives vestros monere velitis, ut vina annonam merces et alias res suas, quas intendunt vendicioni exponere, per Reni alvium ad nos usque in Selse ducere non formident, quia nos, quamdiu in Selse moram fecerimus, ipsos et res suas in veniendo ad nos, stando nobiscum et redeundo ad propria, in nostram et imperii specialem protectionem recipimus et conductum vobis et ipsis tenore presentium promittimus. quodsi eisdem per nos vel nostros servitores aut fautores de memoratis bonis suis aliqua, quod absit, auferentur, nos ea sibi plene restituere nullatenus omittemus harum testimonio litterarum^b majestatis nostre sigilli robore munitarum. datum in Selse 16 kalendas januarii regni nostri anno primo.

S aus Straßb. St. A. AA. art. 73 or. mb. lit. pat. c. sig. in verso impr. defte. Gedruckt darnach bei Wencker Coll. arch. p. 353, irrthümlich auf Friedrich II bezogen und ins Jahr 1212 gestellt. — Grandidier Oeuvr. inéd. III, 278 nr. 222 mit dem gleichen Irrthum; Böhmcr R. Frid. nr. 1.

a) In den Worten Frid[ericus] bis augustus sind viele Striche bedeutend später mit andrer Tinte nachgezogen. b) litterarum übergeschrieben von gleicher Hand.